

**10 „Hüte Dich vor den Gezeichneten!“
Lavaters Physiognomik und die Kriminal-
geschichte**

Dass Schönheit die Tugend und Hässlichkeit die Laster eines Menschen ausdrücke, gehört zu den unverrückbaren Glaubensgrundsätzen der Physiognomik Lavaters. Trotz – oder vielmehr: wegen – ihrer Naivität erfreute sich Lavaters Lehre in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts großer Popularität. Mit der Einsicht in die wissenschaftliche Unhaltbarkeit dieser Doktrin beginnt ihre ästhetische Karriere in der Kriminalgeschichte – sobald die Literatur vom Verbrechen erzählt, kommt das physiognomische Paradigma wieder zum tragen. In dem Maße freilich, in dem die Kriminalgeschichte von Friedrich von Schiller über Anette von Droste-Hülshoff bis zu Karl Emil Franzos dem Sog der Physiognomik erliegt, verspielt sie zugleich den Anspruch einer kritischen Analyse der sozialen Genese der Gewalt.

PROF. DR. HANS RICHARD BRITTNACHER (BERLIN)

**22 „Beynahe als ein Affen-Geschlecht“ –
Georg Forsters Menschenbild in seiner
„Reise um die Welt“ (1778)**

Georg Forster (1754–1794) nahm 1772–1775 an der zweiten Weltumsegelung des englischen Kapitäns Cook teil. Als bekennender Aufklärer verfasste er eine bis heute hoch gelobte Reiseschilderung, die die Anfänge einer modernen ethnologischen Arbeit markiert. Bei der Beschreibung der fremden Menschen lässt er sich auch von ästhetischen Urteilen leiten, indem er über Schönheit und Hässlichkeit spricht. Aus diesen Menschenbeobachtungen konstruiert er eine Anthropologie, mit der er eine Rangfolge der Individuation, d. h. den Weg zur ‚Vervollkommnung‘ des Menschen zu erkennen glaubt.

PROF. EM. DR. HELMUT SCHEUER (KASSEL)

**34 Poetische Monstren. Zur poetologischen
Dimension monströser Figuren
bei E. T. A. Hoffmann**

Ausgehend von einigen Erwägungen zur Polyvalenz von monströsen Erscheinungen, insbesondere aber zu ihrer Perspektivenabhängigkeit, werden ausgewählte Texte Hoffmanns kommentiert („Klein Zaches, genannt Zinnober“, „Meister Floh“), bei dem Monsterdiskurse und Poetik der Imagination eine enge Verbindung eingehen. Die Ambiguisierung des Wirklichen durch die poetische Wahrnehmung und Darstellung bewährt sich auf paradigmatische Weise am Monstrum, und Hoffmann ambiguisiert selbst diese Ambiguisierung noch einmal.

PROF. DR. MONIKA SCHMITZ-EMANS (BOCHUM)

**45 Giftzwerg und Gnom. Körperbild und
Erzählverfahren in Grass' „Die Blechtrommel“**

Welche Bedeutung kommt der anormalen Körperlichkeit Oskar Matzeraths in Günter Grass' Roman „Die Blechtrommel“ zu? Der Beitrag zeigt, dass der Roman ein Wechselspiel von literarisch-symbolischen und historisch-konkreten Ebenen der Kleinwüchsigkeit entfaltet. Indem er die Darstellung der nationalsozialistischen Vernichtung ‚lebensunwerten Lebens‘ im Zusammenhang mit der Erzähltechnik des Romans untersucht, beleuchtet er auf neue Weise den Erinnerungs- und Schuld-diskurs in „Die Blechtrommel“.

PROF. DR. ANDREA GEIER (TRIER)

**55 „There stood revealed the most disgusting
specimen of humanity that I have ever seen.“
David Lynchs „The Elephant Man“**

In seinen Erinnerungen an den Fall des als „Elefantenmensch“ bezeichneten Joseph Merrick erzählt der Arzt Frederick Treves von der ‚Humanisierung‘ Merriks durch die Institution Medizin. Der Beitrag widmet sich David Lynchs Film „The Elephant Man“ (1980), in dem – so die These – der Prozess der sogenannten ‚Menschwerdung‘ komplexer und gebrochener dargestellt wird.

PD DR. TANJA NUSSER (MÜNSTER)

**65 Der Shrek in uns allen. Monströse
Abweichung und normative Ordnung
im Animationsfilm Shrek**

Der Film Shrek (2001) bietet eine sehr amüsante, gleichwohl in (kultur-)historischer Perspektive weitreichende Möglichkeit, im Unterricht das ‚Abweichende‘ und Monströse zu thematisieren. Die Figur des Ogers Shrek knüpft an die ‚Ungestalten‘ und ‚Missgeburten‘ im Märchen an, eine Parallele lässt sich zu E. T. A. Hoffmanns Klein Zaches genannt Zinnober ziehen. Shrek kritisiert mit Witz körperfeindliche Ideale und setzt statt dessen den ‚unperfekten‘ Menschen ins Recht.

PD DR. ELKE BRÜNS (BERLIN)